

Ein Elektroauto-Shuttle für die Region

Im Kulturzentrum der dänischen Minderheit präsentierten die Akteure von „jung zusammen“ ihre Vorschläge

Flensburger
Tageblatt
11. August 2016

FLENSBURG „Wir haben eine lange Geschichte und sind ein gutes Beispiel für Nachbarschaftsarbeit unter Staaten“, sagt Claus Schmidt. Er ist Direktor des Entwicklungsrates Sonderjylland und spricht über die deutsch-dänischen Beziehungen in der Grenzregion. Der Kurs „jung zusammen“ ist ein Projekt des dänischen Grenzvereins, in dem es für deutsche und dänische Jugendliche um Neudenken, Kulturbegegnungen und Politik geht. Mit innovativen Ideen wollen sie die Grenzbeziehungen vorantreiben. Ihr Ziel: Wie kann man die Grenzregion von einem Randgebiet zur Vorreiter-Region entwickeln?

Darüber diskutierten die 15- bis 18-jährigen Teilnehmer des Kurses im Kulturzentrum der dänischen Minderheit im Flensborghus. Gäste waren der Kieler Umweltminister Robert Habeck (Grüne), Hans Philip Tietje (Venstre), Vorsitzender des Ausschusses für deutsch-dänische Zusammenarbeit der Region Syddanmark, und Claus Schmidt, Direktor des Entwicklungsrates Sonderjylland.

Die jungen Akteure stellten der Reihe nach ihre Verbesserungsvorschläge und Ideen

vor, die von den Gästen gespannt gehört und kommentiert wurden. Insgesamt sechs Gruppen formulierten ihre Ideen aus. Die erste Gruppe spezialisierte sich für den Personentransport.



„Es ist schön, als Gruppe innovative Ideen gemeinsam zu erarbeiten.“

Rune Delfs
Student in Aalborg

Eine ihrer Ideen waren selbstfahrende Elektroautos, die über eine App bestellt werden können. Sie würden wie ein Shuttle-Service eine Person von Leck nach Flensburg bringen, weitere Personen mit gleichem Ziel auf dem Weg einsammeln und nach der Tour selbstständig zur Ladestation fahren. „Es ist realistisch und

wird wohl kommen“, sagte Habeck.

Die zweite Gruppe beschäftigte sich mit einer virtuellen Plattform, in der grenzübergreifend Wünsche und Träume publiziert sowie ein Netzwerk zur Kommunikation der Anwohner erstellt wird.

In der dritten Gruppe wurde an der Verwirklichung von Glücksregionen gearbeitet. So sollen beispielsweise Stühle im deutschen und dänischem Design in den Städten zusammen aufgestellt werden, um dort mit den Nachbarbürgern ins Gespräch zu kommen. Die vierte Gruppe setzte sich mit einer Tourismus-App auseinander, die mit einer Karte von Sehenswürdigkeiten sowie einer Chatfunktion arbeitet.

In der fünften Gruppe ging es um Öko-Tourismus. So will man Deutsche und Dänen auf ökologischen Bau-

ernhöfen zusammenbringen und sie voneinander lernen lassen. Habeck fügte dem hinzu: „Es ist bereits eine App in Planung, die anzeigt, wo Bauern in Schleswig-Holstein ihre Waren direkt vom Hof verkaufen. Diese könne man auch grenzübergreifend gestalten.“

Die letzte Gruppe setzte sich mit der Realisierung eines „Hyper-Loop“ auseinander. Durch diese Röhre soll es möglich sein, mit bis zu 1250 Kilometer pro Stunde von Ort zu Ort zu flitzen, betrieben mit Solar- und Windenergie. Bei diesem Vorschlag ist der Umweltminister, wie er sagt, voll dabei. Seiner Meinung nach plane man noch mit einer Verkehrsinfrastruktur, die nicht das Begehren einer sauberen Welt widerspiegelt. Ideen wie diese treiben den Fortschritt voran.

Daniel Schmidt



Die jungen Akteure präsentieren sich: Arne Hansen (l.) bekommt Ratschläge von Robert Habeck (v.l. am Tisch), Hans Philip Tietje und Claus Schmidt.

DANIEL SCHMIDT